

Erst das Vergnügen, dann die Arbeit

Auftakt zu den Schaffhauser Meisterkursen mit romantischer, moderner und zeitgenössischer Musik. Gestern zeigten die Dozenten im Stadttheater, was sie so draufhaben.

VON MARK LIEBENBERG

Vor der grossen Arbeit kommt erst mal das Vergnügen. Wenigstens ist das für die Teilnehmer an den Schaffhauser Meisterkursen so: Bevor in den nächsten Tagen junge Klassikinstrumentalisten von Wissen und der Erfahrung der Dozenten profitieren können, zeigen diese an einem Konzert sozusagen, was sie selber draufhaben. Das Quartett der Meister mit Werner Bärtschi (Klavier), Ivan Klansky (ebenfalls Klavier), Wen-Sinn Yang (Cello) und Valeriy Sokolov (Violine) zeigte sich gestern Abend im Stadttheater in bester Stimmung und vermittelten so auch, worum es beim Musikmachen geht: nicht ums Vorzeigen individueller Fingerfertigkeiten oder Eitelkeiten, sondern ums gemeinsame Gestalten eines Notentextes, um Rücksichtnahme, spielerische Interaktion und, ja, Demut vor dem Werk.

Ein Wink war deshalb vielleicht die Wahl des Klaviertrios op. 8 von Johannes Brahms – ein Werk des Zwanzigjährigen, in dem vorweggenommen ist, aus welchem Holz der Komponist geschnitzt ist. Man kann bedauern, dass Brahms hundert Opuszahlen später und viele Jahre gereifter die Partitur komplett überarbeitete, um seine Jugendfehler auszumerzen. Und gerade deshalb gaben sich Klansky, Sokolov und Yang mit beidem in den rauschenden, viersätzigen Geniestreich: mit jugendlichem Drang und romantischem Schmelz, aber auch mit reifer Eleganz.

Ein anderes Hören erzwingen

Das kurze Stück «Nachtbogen» (2009) von Werner Bärtschi für Klavier und Cello schuf ganz andere Spannungsbögen: mit reduzierten Ausdrucksmitteln und fast meditativer Kraft singt ein Cello leise himmlische Kantilenen über dunkelschweren Akkorden. Eine in sehr gemässigt tonaler Sprache gehaltene Miniatur mit Binnenspannung, die Wen-Sinn Yangs köstlichen Celloklang auf sehr schöne



Eine halbe Stunde, in der fast alles gesagt wird: Werner Bärtschi (hinten), Matthias Enderle, Valeriy Sokolov, Wendy Champney und Wen-Sinn Yang spielten das Quintett von Schostakowitsch gestern Abend im Stadttheater.

Bild Bruno Bühner

Weise zum Klingen bringt – aber eben ein ganz anderes Hören erzwingt.

Als Krönung des gut besuchten Konzertabends dann ein alles Helle und Dunkle des 20. Jahrhunderts zur Sprache bringende Klavierquintett op. 57 aus dem Jahr 1940 von Dmitri Schostakowitsch (1906–1975). Die ganze Klaviatur des musikalisch Ausdruckbaren bespielt diese grossartige Partitur, die in dennoch klassisch-klaaren Formen und Proportionen gehalten ist. Das mit Matthias Enderle (Violine) und Wendy Champney (Bratsche) ergänzte Dozententrio gestaltete diesen halbständigen Leckerbissen bravourös und mit spürbarer Leidenschaft.

Die Meisterkurse selber starten heute, dauern bis am Samstag und sind öffentlich zugänglich. Informationen über Kurspläne und Örtlichkeiten sind bei Schaffhauserland Tourismus aufgelegt oder können der Homepage der Meisterkurse entnommen werden. Am Samstagabend findet dann in der Rathauslaube wie gewohnt das Abschlusskonzert mit ausgewählten Kursteilnehmern statt. Diese gehen am Sonntag auf Tournee und treten unter anderem in Greifensee, Kilchberg und Solothurn auf.

Schaffhauser Meisterkurse 2017 Junge Musiker bilden sich bei Koryphäen weiter

Geringer als in früheren Jahren ist sie, die Zahl der Teilnehmer an den Meisterkursen. «Es haben sich etwa 28 Musiker angemeldet», sagt Andrea Vetsch, Koordinatorin der Schaffhauser Meisterkurse. «In letzter Sekunde sind noch ein paar Absagen reingeflatert, die meisten aus Krankheitsgründen.» Die jungen Musiker – meist noch in Ausbildung, aber auf einem fortgeschrittenen Level – haben sich als Ensemble oder als Solisten angemeldet. So gibt es ein deutsches Streichquartett, ein Horn-Trio und ein Klarinetten-Trio. Damit hat sich's schon in der Blasinstrumente-Sektion, die übrigen Musiker sind Streicher oder Pianisten. Fünf Duos mit entweder Violine oder Bratsche mit Klavier wollen von der intensiven Arbeit mit erfahrenen Musikern profitieren. «Dazu haben wir dieses Jahr sehr viele Solisten», sagt Vetsch. Acht sind es, darunter aus Schaffhausen Muriel Oberholzer (Violine) und der Pianist Lorenz Strologo. Die von Pianist Werner Bärtschi ins

Leben gerufenen und von der Stiftung Werner Amsler getragenen Schaffhauser Meisterkurse finden diese Woche bereits zum 13. Mal statt – wie immer in der zweiten Sportferienwoche, weil dann die dringend benötigten Kurs- und Proberäume in der Musikschule an der Rosengasse frei sind.

Die Leitung der Meisterkurse obliegt vier versierten Musikern, die alle nicht zum ersten Mal in Schaffhausen unterrichten. Neben Bärtschi ist mit Ivan Klansky ein weiterer Pianist dabei. Der Tscheche war bereits 2010 in Schaffhausen. Wen-Sinn Yang ist seit den Anfängen der Schaffhauser Meisterkurse mit dabei: Der Cellist unterrichtet an der Hochschule für Musik und Theater in München. Und war es bis vor zwei Jahren die ebenfalls in München dozierende Geigerin Ana Chumachenco, die den violinistischen Input gab, so ist es seit letztem Jahr der erst 30-jährige international gefeierte Geiger Valeriy Sokolov (siehe Interview in den SN von gestern). (lbb)